nungen gewährten. Wie viel hatte er ein Jahr vorher in diesen Regenmonaten gelitten; wie leicht vergieng ihm die Zeit unter dem schützenden Dache, am Herd, unter Geschäften und mancherlei Gesprächen! War er doch hier auf einmal Lehrer geworden, denn er lehrte die beiden jüngsten Söhne des Hauptmanns Hope und Jeden, der am Unterricht Theil nehmen wollte, nicht nur lesen, schreiben und rechnen, sondern suchte ihnen auch jene höheren Erkenntnisse beizubringen, welche er selber im elterlichen Hause und in der Schule zu Salem empfangen hatte. Philipp betrat damit den Weg der späteren Bestimmung seines Lebens, auf welchem er noch segensreich wirken sollte.

41. Der unerwünschte Zuspruch.

Die stürmische Regenzeit nahte ihrem Ende; Hope's Gesellschaft hatte mit Philipp, der, so jung er war, dennoch fast die Stelle eines Geistlichen unter ihnen vertrat, das Weihnachtsfest wie das Neujahr in friedlich heiterer Stimmung gefeiert; wer sollte damals an die Möglichkeit einer gewaltsamen Störung dieses Friedens gedacht haben! Am allerwenigsten hätte Philipp, als er eines Tages im Januar in einem vierrudrigen Kanoe mit dreien seiner Gefährten nach Bonacca fuhr, um dort Schildkröten zu fangen, sich's träumen lassen, daß seine alten Todfeinde, die Seeräuber unter Farrington Spriggs, ihm so nahe seien, daß er abermals nur wie durch ein Wunder ihren Händen und dem sichern Tode entgehen konnte. Hope mit seinen übrigen